

früher für den einzelnen Fall, jetzt aber pauschaliter von der Kirche entschädigt werden. Die Annahmestellen gelten, seitdem die Stadt sich räumlich sehr ausdehnte, auch für die entfernter wohnenden Schönecker.

Begräbnisordnungen hat es verschiedene gegeben; die jetzt gültige stammt aus dem Jahre 1909. Man unterscheidet 4 Klassen, Klasse 1 und 2 mit vollem, Klasse 3 mit halbem Geläut, Klasse 4 still d. h. ohne Geläut; Klasse 1 nachmittags um 3 Uhr, Klasse 2 und 3 mittags 12 Uhr, Klasse 4 nachmittags 4 Uhr. Die Grabrede soll bei Klasse 1 bei gutem Wetter im freien, bei Klasse 2 und 3 auf jeden Fall in der Halle gehalten werden.

6. Die Geistlichen von Schöneck.

a) Die Pfarrer.

Aus der vorreformatorischen Zeit lernten wir schon durch den Stiftungsbrief von 1491 Conrad Wagner als Pfarrer von Schöneck kennen. Als Pfarrer seit der Einführung der Reformation sind zu nennen:

1. Johannes Gruner, aus der vorreformatorischen Zeit mit übernommen und trotz mangelhafter Dogmatik in seinem Amte belassen; für die Jahre 1529—1533 nachweisbar. Wer sein Nachfolger resp. seine Nachfolger vor 1563 waren, ist unbekannt.

2. Nicolaus Steinmüller, geboren in Olsnitz, 1563—1595 Pfarrer von Schöneck, unterschrieb 1578 die Konkordienformel; hatte seit 1593 einen Substituten, der sein Nachfolger wurde, er starb am 10. Juni 1595 in Schöneck.

3. Caspar Olza, geboren am 18. März 1565 in Olsnitz, 1591 zum ersten Mal verheiratet, am 15. Februar 1624 verwitwet, zum zweiten Mal verheiratet am 3. November 1624 mit Anna Greff, Pastorstochter aus Roszbach. 1591—1593 Diakonus in Alsch, 1593—1595 Pfarrstubsstitut in Schöneck, 1595—1634 Pfarrer von Schöneck; er starb am 6. Juni 1634 in Schöneck. Er selbst nennt sich Caspar Olza den jüngeren.

4. Zacharias Adler, geboren am 16. Juni 1600 in Elbogen, verheiratet, hatte seit 1658 einen Substituten, der sein Nachfolger wurde, starb aber im gleichen Jahre, am 25. Juni 1658 in Schöneck.

5. Andreas Crusius I., geboren am 25. August 1628 in Teuchern, dann stud. theol. in

Jena, 1653—1658 Pfarrer in Wohlbach, verheiratet am 12. April 1654 mit Justina Elisabeth Adler, Pfarrerstochter in Schöneck, hatte vom Februar 1688 an seinen Sohn zum Substituten, der sein Nachfolger wurde, starb am 22. Januar 1692 in Schöneck.

6. Georg Andreas Crusius II., geboren am 19. Juli 1660 in Schöneck als viertes Kind des Pfarrers Andreas Crusius, 1688 Substitut seines Vaters, verheiratet am 16. Mai 1690 mit Amalie Rosine Piesendel, einer Kantorstochter aus Wertheim an der Tauber, starb am 7. Juni 1697 in Schöneck.

7. Johann Adam Müller, geboren am 20. Dezember 1651 in Bittau, Magister, 1677 bis 1695 Pfarrer in Obergräfenhain, 1695—1697 Diakonus in Rochlitz, 1697—1721 Pfarrer in Schöneck, er starb am 7. Oktober 1721 in Schöneck. Sein Sohn „stud. theol.“ Johann Gottlieb Müller verwaltete merkwürdigerweise während der langen Vakanz das Pfarramt.

8. Johann Ernst Marbach, geboren am 25. September 1690 in Waldheim als der Sohn des Organisten und Kantor Marbach, der später Bürgermeister von Waldheim wurde, Schüler des Lyceums in Chemnitz, dann stud. theol. in Leipzig, 1712 Magister, 1719—1720 Prediger am neuen Landesarmenhaus in Waldheim, 1720 bis 1722 Pfarrer in Nieska (Eph. Großhain), 1722—1739 Pfarrer in Schöneck, starb am 12. Mai 1739 in Schöneck. Er ist der Verfasser der gedruckten Chronik von Schöneck (siehe Literatur am Schluß.)

9. Johann Jacob Gottschald, geboren am 21. April 1688 in Eibenstock als Sohn des Rechtskonsulenten Friedrich Gottschald, Hammerherrn von Wildenthal und Muldenhammer, 1702 auf dem Gymnasium in Altenburg, 1707 stud. theol. in Leipzig, 1709 Magister, 1713 cand. min., 1716—1721 Pfarrer in Somsdorf (Eph. Dresden II), 1721—1739 Diakonus in Eibenstock, 1739 bis 1759 Pfarrer in Schöneck, starb am 15. Februar 1759 in Schöneck. Er hatte einen Namen als Hymnolog.

10. Johann Caspar Meinel, geboren am 13. August 1717 in Olsnitz als Sohn eines Bergmanns; Gymnasiast in Freiberg, stud. theol. in Leipzig und Wittenberg, dann Hauslehrer im Pfarrhaus zu Schöneck, 1747—1749 Substitut